

General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Muppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eibfeld

Nr. 295 — 56. Jahrgang

Mittwoch 16. Dezember 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

Eingeschlossener Feind bei Toropez aufgerieben

Die Sowjets verloren 3000 Gefangene, 326 Panzer, 227 Geschütze und über 14000 Gefallene

TRA. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet wurden gestern bei der heftigen Abwehr feindlicher Angriffe 24 Sowjetpanzer vernichtet. Zwischen Wolga und Don stürmten deutsche und rumänische Truppen verschiedene, sehr verteidigte Ortschaften und wiesen Gegenangriffe blutig ab. Italienische Truppen schlugen feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets ab.

Im Raum südöstlich von Toropez wurde ein großer Teil des eingeschlossenen Feindes vernichtet. Vom 25. November bis 15. Dezember verlor der Feind hier über 3000 Gefangene, 326 Panzer und 227 Geschütze. Die Zahl der Gefallenen beträgt über 14000.

Südlich des Flusses zerstörten Stoßtrupps zahlreiche feindliche Kampfstände.

Im hohen Norden griffen Sturzkampfbombenflugzeuge Städte und Hafen Murman, Anlagen der Murmanbahn und Batteriestellungen auf der Fischerhalbinsel mit guter Wirkung an.

Vom 1. bis 15. Dezember verloren die Sowjets 41 Flugzeuge. Hierunter wurden 348 in Luftkämpfen, 60 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 29 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit verloren 89 eigene Flugzeuge vom Flug gegen den Feind nicht zurück.

In der westlichen Chrenaiska hielten auch gestern heftige Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften an. 16 britische Panzer und mehrere Geschütze wurden vernichtet. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust vier feindliche Flugzeuge ab. Bei Nacht wurde das Hafengebiet von Bengasi mit guter Wirkung bombardiert. Nachschubhäfen und Flugstützpunkte des Feindes in Algerien wurden weiterhin wirksam bekämpft.

Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche U-Boote Bootjäger ein feindliches U-Boot.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage an der Südküste Englands strategisch wichtige Anlagen mit Bomben und Bordwaffen an.

Schöne Bilder...

Mehr hat Herr Woolton nicht zu bieten

TRA. Lissabon, 15. Dezember. (Eig. Bericht.) Herr Woolton, der für die Ernährung zuständige britische Minister, hat zwar keine Mittel und Wege gefunden, um seinen Landsleuten wenigstens zu Weihnachten durch eine Erhöhung der Rationen eine bescheidene Freude zu bereiten, dafür hat er aber sonst ausgezeichnete Einfälle. Der neueste ist der, daß alle englischen Lokale und Restaurants ihre Tische nach Möglichkeit mit schönen Tischdecken oder gar mit monumentalen Fresken schmücken sollen, auf denen „erhebende Augenblicke der heroischen Geschichte Großbritanniens“ festgehalten werden sollen. Der Zweck der Übung ist der, die Gäste in den Lokalen aus trübsinnigen Gedanken zu reißen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Ministerium des Herrn Woolton nach einer Meldung des „Star“ in den letzten Monaten eine umfassende Werbeaktion gestartet, und wie das Blatt weiter berichtet, soll verschiedentlich auch schon ein erfreulicher Anfang gemacht worden sein. Beispielsweise in einem Lokal in Liverpool, von dessen Wänden neuerdings die Zerkürung von Trafalgar in allen ihren Phasen auf die buntesten Gänge herabfiel.

Und nun sage einer noch, in England gefasche nichts fürs Volk!

„Feindliche Agenten“ in Indien

England sucht die Schwierigkeiten zu beseitigen. TRA. Bangol, 16. Dezember. (Eig. Bericht.) Radio Delhi überträgt die indische Öffentlichkeit mit der Meldung, daß „zahlreiche feindliche Agenten“ in Indien am Werk seien. Die britische indische Regierung habe eine Verleumdung von 5000 Rupien für jeden ausgesetzt, der eine zur Verhaftung derartiger „Agenten“ führende Auskunft geben könne. Die indische Bevölkerung wurde gleichzeitig aufgefordert, auf die Tätigkeit von „Feinden“ im Lande, auf Landungen von Fallschirmjägern und auf „feindliche Aktivitäten“ zu achten, zu Wasser oder in der Luft zu achten. Es ist kaum anzunehmen, daß die Indier dieser Aufforderung, sich selbst zu beipfehlen, Folge leisten werden. Sie werden die Mitteilung von Radio Delhi vielmehr als einen Beweis dafür

auffassen, daß den Briten die Bekämpfung der Schwierigkeiten in Indien offenbar schwer fällt.

De Gaulle „herrscht“ in Madagaskar

Ein schwacher englischer Versuch

TRA. Berlin, 16. Dezember. Die Engländer haben dem Verrätergeneral de Gaulle die Zivilverwaltung auf Madagaskar übertragen. De Gaulle hat diese „Ehrung“ mit einem Kräftig entgegengekommen. Er hat aber einen Vertrag unterschreiben müssen, dessen Inhalt durchaus nicht mit seiner Behauptung übereinstimmt, daß durch seine Ernennung die „volle Souveränität über Madagaskar“ hergestellt sei. Im Gegenteil, die Engländer haben ihn genötigt, sich mit einer Fülle von Einengungen dieser „Souveränität“ einverstanden zu erklären. Bei Nacht betrachtet, ist de Gaulle nichts weiter als ein schöner „Tafelaufsatz“ für Madagaskar. Die Briten bleiben natürlich im Land, sie denken gar nicht daran, die Insel zu verlassen, es sei denn, daß Roosevelt mit irgendeiner neuen Dammschraube in Erscheinung tritt und sie nötigt, die Insel zu räumen, genau so wie sie schon Island den amerikanischen Truppen völlig überlassen mußten und wie sie auch nicht verhindern konnten, daß sich in Indien eine ständig größer werdende amerikanische Armee niederlassen hat.

Der Schachzug mit de Gaulle ist natürlich gegen die Amerikaner und ihren Ausgewählten, Darlan, gerichtet. Haben die Amerikaner ihren Darlan in

Französisch-Nordafrika, so wollen die Engländer wenigstens ihren de Gaulle auf Madagaskar haben. In London wird auch berichtet, daß die britische Regierung Darlan nicht anerkennt, gleichzeitig aber den Beschluß gefaßt habe, das britische Generalkonsulat in Algier und die Konsulate in Casablanca und Rabat wieder zu eröffnen. Dabei haben die Amerikaner freilich auch noch ein Wortchen mitzureden. Ihr Beauftragter, Darlan, wird sich wahrscheinlich ein besonderes Vergnügen daraus machen, den Briten bei der Wiedereröffnung ihrer Konsulate Knipfel zwischen die Beine zu werfen. Hinter diesem Kleinkrieg Darlan kontra de Gaulle wird jedenfalls der Konflikt zwischen der USA und England immer wieder deutlich sichtbar — wobei London offensichtlich am weitesten für seinen Hebel sitzt. Denn die Ernennung von Churchill als Vizepräsident der USA ist schließlich nur eine schwache Reaktion auf das, was ihnen in Französisch-Nordafrika durch die amerikanische Rückschlagpolitik zugefügt worden ist.

Merikanische Legion für Roosevelts Krieg. Die EAC aus Mexiko meldet, daß die merikanische Regierung bekannt, daß sie die Konsularvertretungen in den USA ermächtigt hat, eine „merikanische Legion“ zu bilden. In diese Legion sollen sich die in den USA lebenden Merikaner einreihen, um als besondere Einheit innerhalb des USA-Heeres am Krieg teilzunehmen.

Besseres Wetter im Kaukasus

Artillerie-Duelle bei Noworossijsk

Erfolgreiche Sowjet-Angriffe bei Tuapje und nördlich des Terek

Berlin, 16. Dezember. Zu den Kämpfen der letzten Tage in den Kaukasus-Fronten liegen beim Oberkommando der Wehrmacht folgende Meldungen vor:

Seit dem 11. Dezember hat sich das Wetter im Kaukasus-Gebiet gebessert. Der Regen hat aufgehört, und leichter Frost hat die oft in tiefer verschlammten Wege wieder benutzbar gemacht.

Nur in den höheren Lagen behinderte starker Nebel die Sicht. Südöstlich Noworossijsk konnte sich daher wieder regere Sowjetaktivität entwickeln. Deutsche und rumänische Vorstöße führten zur Vernichtung verprengter Feindgruppen und zur Gefangennahme zahlreicher Bolschewiken. Sowjetische Stoßtrupp-Unternehmen, darunter solche bis zur Kompaniegröße, scheiterten an der Backfalle unserer Grenadiere. Größere Vorstöße verjagte der Feind am 13. Dezember gegen eine von Wochen hartnäckig verteidigte, unter Ausnutzung des Morgennebels hofften die Bolschewiken die deutsche Besatzung überraschen zu können. Unsere Grenadiere beobachteten jedoch die feindliche Annäherung und ließen die Sowjets absichtlich bis dicht an ihre Gräben heran kommen. Dann traf die Bolschewiken schlaaaarig das Feuer aller verfügbaren Waffen. Bis auf wenige Mann, die in kopflaster Flucht zurücktraten, wurde die feindliche Kampfgruppe vernichtet. Neben den Stoßtruppschwärmen schwoll auch das Artillerie-Duell, das seit Wochen südöstlich Noworossijsk geführt wird, zu größerer Stärke an. Unsere schweren Batterien bekämpften mit beobachteter Erfolge Truppen und Nachschub des Feindes auf der Küstenstraße. Zahlreiche Volkstempel zerstörten Kraftfahrzeuge und Marschkolonnen.

Die ärmliche Wetterlage und den im Gebirge herrschenden Nebel veranlaßten die Bolschewiken auch nördlich Tuapje auszunutzen, und führten deshalb am 11. Dezember mit starken Kräften überfallartige Angriffe gegen eine deutsche Regimentsstellung. Unsere Gebirgsjäger waren aber auf der Hut und ließen sich nicht überraschen.

Wermal hintereinander raunten die feindlichen Bataillone vergeblich gegen die deutschen Stellungen an.

Erst beim letztenmal gelang den Bolschewiken ein örtlicher Einbruch von geringer Tiefe. Sofort schlossen sich die Nachbargruppen um den eingeschlossenen Feind und schlugen ihn im Gegenstoß zurück. Die Heftigkeit und Hartnäckigkeit des bolschewistischen Angriffs ließ erkennen, daß der Feind um jeden Preis Erfolge erzwingen wollte. Er verlor dabei am 12. Dezember erneut sein Glück. Mit unverminderter Wucht warf er seine Bataillone immer wieder gegen die an der Pakschstraße nach Tuapje liegenden deutschen Stellungen. Doch auch an diesem Tage brachen in blutigen Kämpfen und Gegenstößen die Angriffe der Bolschewiken vor der Hauptkampfstellung zusammen. Nur das Vorfeld hatte an Tiefe verloren und die beiderseitigen Verluste lagen sich teilweise nur noch auf Handgranatenwurfsweite gegenüber. Auch am 13. Dezember gingen die Kämpfe weiter. Allerdings waren die Kräfte, die dem Feind nach den Verlusten der vorausgegangenen Tage für seine erneuten Einbruchversuche zur Verfügung standen,

offensichtlich schwächer geworden. Auch die Bekämpfung der feindlichen schweren Waffen durch unsere Artillerie begann sich wachsend auszuwirken. Dennoch rafften sich die Bolschewiken am Morgen des 14. Dezember noch einmal zum Angriff auf. Unsere Soldaten wiesen aber in härtesten Kämpfen sämtliche Vorstöße ab und warfen den Feind teilweise im Gegenstoß auf seine Ausgangsstellungen zurück. Damit haben die hier eingesetzten Jäger-Einheiten in fast übermenschlichen Anstrengungen die Lage an der Pakschstraße nach Tuapje so wiederhergestellt, wie sie vor Beginn der feindlichen Angriffe am 11. Dezember war.

Nördlich des Terek stehen unsere Truppen seit drei Tagen in harten Kämpfen.

Die Bolschewiken haben hier zum Schutz der Nordflanke ihrer ostkaukasischen Front starke Kräfte zusammengezogen. Unsere Truppen kamen jedoch dem feindlichen Angriff zuvor und griffen am 12. Dezember an. Die vordringende deutsche Kampfgruppe drang tief in das feindliche Kampffeld ein. Durch hartes Abwehrfeuer und durch Klankenschüsse mit Panzern verjagte der Feind den Angriff aufzuhalten, jedoch ohne Erfolg. Im ständigen Wechsel von Angriff und Abwehr wurden acht Sowjetpanzer vernichtet. Am 13. Dezember warfen die Bolschewiken neue starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Panzertruppen schlugen auch diese zurück und schossen dabei wieder 17 bolschewistische Panzerkampfwagen ab. Der Feind gab den Kampf aber noch nicht auf. In ununterbrochenen Vorstößen, die teilweise in Regimentsstärke, unterstützt von zahlreichen Panzern und Kavallerieverbänden, geführt wurden, erneuerten die Bolschewiken am 14. Dezember ihren Gegenangriff. Wieder wurde hart gekämpft, besonders erbittert im Abschnitt einer Pionierkompanie, die von feindlichen Panzern überholt und vorübergehend von ihren Verbindungen abgeschnitten wurde. Im Gegenstoß konnten die eingeschlossenen Bolschewiken zurückgetrieben und dabei wiederum sechs Sowjetpanzer abgeschossen werden. Bis zum Abend waren alle feindlichen Angriffe im zusammengefaßten Abwehrfeuer vor der Hauptkampfstellung zusammengebrochen. Über dem ganzen Kampfraum entwickelten sich lebhafteste Luftgefechte, bei denen von unseren Jägern vier feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. 31 Panzer und sehr hohe Verluste waren der Preis, den die Bolschewiken für ihre ergebnislosen Angriffsvorstöße gegen die deutschen Stellungen nördlich des Terek bisher zu zahlen hatten.

Deutsche Fallschirmjäger, die an der Ostfront im Erdkampf eingesetzt sind, führten am 14. Dezember, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ein erfolgreiches Stoßtrupp-Unternehmen durch.

In den frühen Morgenstunden drangen die Fallschirmjäger in die bolschewistischen Stellungen ein, kämpften den Widerstand des Feindes nieder und rollten in einer Länge von etwa 1300 Meter die Stellungen der Sowjets auf. 25 stark ausgebaute Panzer und Maschinengewehrnesten wurden mit geballten Ladungen in die Luft gesprengt oder mit Handgranaten erledigt. Mit einer Anzahl Gefangenen, erbeuteten Handfeuerwaffen und Granatwerfern lehrten unsere Fallschirmjäger nach planmäßiger Durchführung des Auftrages in ihre Stellungen zurück.

Der Osten sichert uns gegen den Westen

Von E. Kieheben-Schmidt

Die Amerikaner bemühen sich, der Welt den Glauben an die Unbesiegbare ihrer wirtschaftlichen Macht aufzujagen. Sie gehen als Propheten durch die Erdteile und streiten seit etwa einem Jahr die Parole aus: „Im Jahre 1943 läuft die Kriegs- und Rüstungs-Produktion der USA auf vollen Touren, und dann: Wehe, Deutschland! Wehe, Europa! Wehe, Japan!“ Mit dieser alten USA-Methode des Bluffs will man Europa einschüchtern, will man den bänglichen Zweiflern und Zauderern in den eigenen Reihen und im Lager der Alliierten Mut machen und will man sich wohl auch selbst trösten. Denn im Weichen Hause zu Washington braucht man infolge der politischen Trübnis und der militärischen Niederlagen ein Stärkungsmittel, und hieße es auch in Selbsttäuschung. Die Vorzeichen von Walfreud jedoch reiben sich die Hände, verspricht doch das Geschäft in Rüstungsaktivitäten einen neuen Profit.

Deutschland, Europa und Japan, gegen die sich diese Prophezie richtet, können gelassen auch dem Jahre 1943 entgegensehen, denn Nordamerika, einschließlich aller seiner sonstigen Hilfsquellen, ist keineswegs mehr das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“, sondern, vielleicht eher ein Zummelplatz des begrenzten Verstandes. Abnungsvoll haben dies anscheinend auch schon einige heilsuchende Engländer erkannt, die sich mit forschender Kritik gegen die nordamerikanische Schaum-schlauerei wenden. Voller Mißtrauen sind auch die Sowjets, denn gerade sie wissen nur zu genau, daß, selbst wenn die USA-Produktion auch „auf vollen Touren“ läuft, ihr ein gleichwertiges, wenn nicht überlegenes wirtschaftliches Potential gegenübersteht.

Von diesem Potential soll hier die Rede sein, von dem Zuwachs an wirtschaftlichen Kräften nämlich, den die bestetzten Ostgebiete dem deutschen Rüstungsvermögen einbrachten haben. Nur von diesem Teil des europäischen Gesamt-Potentials soll gesprochen werden, um allein an diesem Beispiel die Fehler in der Rechnung über die nordamerikanische Produktion aufzuzeigen. Unberücksichtigt bleiben also alle die anderen europäischen Beiträge zur kriegswirtschaftlichen Mobilisierung gegen den transatlantischen Westen — die Werkstätten Frankreichs, Belgiens und Hollands, die Werften der europäischen Meere, die Hararwirtschaft des Baltans, die Erzgruben und Kohlenflöze, die Wälder und Felder zwischen Skandinavien und dem Peloponnes, zwischen dem Schwarzen Meer und der Wistava —, von Japan und seinem ostasiatischen und pazifischen Reich reich ganz zu schweigen!

Nabezu 2000000 Quadratkilometer Land mit rund 70000000 Menschen sind von den deutschen und verbündeten Truppen im Osten gewonnen worden, und zwar Land des besten Bodens, voller agrarischer und mineralischer Reichtümer. Das entspricht allein rund einem Viertel der Fläche der USA (ohne das innerlichste Alaska). Die 70 Millionen Menschen, die Europa im Osten wiedergewonnen hat, entsprechen zu 54 Prozent der Bevölkerung Nordamerikas, und sicherlich sind es keine schlechteren Arbeitskräfte als jene.

Betrachtet man zunächst kurz die Ernährungsverhältnisse, so zeigt sich, daß beispielsweise in den bestetzten Ostgebieten allein rund drei Viertel der Menge der USA-Weizenenergie gewonnen werden, bei Roggen sogar das Zehnfache, bei Gerste das Fache, bei Hafer 55 v. H. usw. Diese Zahlen seien nur nebenbei als Beispiel dafür genannt, daß auch im Bereiche des agrarischen Sektors die USA allein in den bestetzten Ostgebieten ein Gegengewicht bedeutenden Ausmaßes gefunden haben. Mit den genannten Erntemengen brauchen dabei hier nur 70 Millionen Menschen ernährt zu werden, während dort 130 Millionen davon leben müssen, so daß also die bestetzten Ostgebiete zu jährlich rund 60 Millionen Menschen des übrigen Europas mit zu ernähren in der Lage sind. Zu berücksichtigen ist schließlich ferner, daß es sich bei den Erträgen aus dem bestetzten Osten noch nicht um die wirklich erreichbare Menge handelt, die der von den Bolschewiken nicht voll ausgenutzte Boden bei intensiver Bewirtschaftung tatsächlich herzugeben vermag.

Gewiß: die USA sind reich, und die Nordamerikaner haben es geschickt verstanden, mit diesem Reichtum die Welt zu blenden. Man darf jedoch nicht vergessen, daß sie die Schätze ihres Landes nach den Gesetzen der hochkapitalistischen Wirtschaft behandeln, nach Raubbauverfahren und Spekulations-Prinzipien. Demgegenüber hat Europa den Vorrat einer bereits bis zum letzten durchorganisierten Wirtschaft, von der nunmehr auch die Reichtümer der bestetzten Ostgebiete erschöpfbar werden.

In einem anderen Zusammenhang hat der Reichsminister für die bestetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberger, einmal gesagt, daß Europa, dem wilden Westen in Zukunft den weiten Osten entgegenstellen werde. Wir der Durchführer dieser Werbung haben wir bereits begonnen, und sie wird sichtbar in der Verflärung unseres Rüstungsfundaments, wie wir es nun einmal für die Gegenwart gebrauchen, und sie wird bereinigt auch den Ausblick auf die zivile wirtschaftliche Wohlfahrt unseres Kontinents öffnen.

Zunächst einmal können wir den Osten ganz real und nüchtern unserm Rüstungspotential zuschlagen. Es ist nicht wenig, was wir auf die

Copyright by J. G. C.

Der kleine f
Chr.: „Verdammt
wen Lesfow, Na
„Nabenan!“
Herr von L
ihn erkannt: „I
den Oesterreich a
nen aller Entf
„...“ Er
fortte sie an.
„Ihren Tadel s
war wohl drei
„...“ Na
Es war ihm no
der Gefucke se
Profi! ... Und
„Mores!“ pa
Leutnant vo
Naben aber ni
wohl allein reit
„Ne, ne! N
Lesfows nen G
nicht wieder lo
nicht.“ Er
man Fuchsen b
Bügel. Ein zw
Pantouille soß
mit der Leutnan
mit schon silber
araten Schlafen
soo seine Pistole
„Und Ihre Zu
Bagnacques f
scheint mir näm
„Bumann“, er
benau hinweg
„Schadmeister,
„wannen“
„Bettler“ Augu
etwas blaß.“
„Merci! Nur
ein wenig.“
„Miles pard
Sie tritten lo

Wahnsinniger „Haushaltsplan“ der USA

Die Kriegsausgaben nahezu verdoppelt

Genf, 16. Dezember. (Eig. Bericht.) Den USA Kongress, der Anfang Januar zur 78. Session zusammentritt, erwartet eine überaus peinliche Aufgabe, nämlich die Verabschiedung des riesenhaften Haushaltsplans für 1943, der gegenwärtig von der Administration Roosevelt aufgestellt wird. Es handelt sich um das größte Bundesbudget in der Geschichte der Vereinigten Staaten. So wird aus Washington gemeldet, daß wahrscheinlich allein die Kriegsausgaben die Kassenkammer von 96 Milliarden Dollar ausmachen werden. Die Gesamthöhe des Budgets wird ungefähr 193 Milliarden Dollar betragen. Das Budget des laufenden Jahres hatte 56 Milliarden für Kriegszwecke vorgesehen. Der Haushaltsplan für das nächste Jahr dürfte also um fast 100 Prozent erhöht werden. Dies hängt natürlich damit zusammen, daß die Preise für Kriegsmaterial und insbesondere für Rohstoffe in den USA seit zwölf Monaten außerordentlich gestiegen sind. Was die Kosten dieser Ausgaben anbelangt, so scheint in Washington Finanzkreisen noch große Unsicherheit zu herrschen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Schatzamt neue Steuermaßnahmen in

Aussicht gestellt habe, mit denen sich der Kongress gleichfalls zu beschäftigen haben wird.

„Je weniger Gold, desto besser“

Erkenntnisse des Londoner „Economist“

Stockholm, 15. Dezember. Im Zusammenhang mit dem Beschluß der USA-Kammer, Kanadas und Australiens, die Goldproduktion einzustellen, erklärte der Londoner „Economist“, man sei sich jetzt offenbar darüber klar geworden, daß die Produktion von edlen Metallen für nicht-industrielle Zwecke in der Kriegswirtschaft eine ähnlich bescheidene Stellung einnehmen müsse wie die Herstellung anderer Luxuswaren. Je weniger Gold während des Krieges erzeugt würde, desto besser. Ueber die Verwendung des Goldes nach dem Krieg äußerte sich das englische Wirtschaftsblatt natürlich etwas positiver, wenn auch, wie selbst diese Zeitung eingesteht, eine festgelegte Goldparität nicht mehr als einzige Richtlinie für die Wirtschaftspolitik in Frage komme. Die weiter bestehende Notwendigkeit eines internationalen Wirtschaftsgleichgewichts, für die die Goldparität eine Art Symbol darstelle, dürfe aber nicht übersehen werden.

Der Ehrgeiz der Roosevelt-Juden

Wirtschaftliche Welt Herrschaftspläne

Wien, 15. Dezember. Die „New York Times“ bringt ein Interview eines ihrer Korrespondenten mit dem Juden Herbert Lehmann, dem Bevollmächtigten Roosevelts für Hilfsaktionen, der gegen den Nationalismus, die er von Roosevelt erhalten hat, nimmere auch auf wirtschaftlichem Gebiet den Welt Herrschaftspläne der USA proklamieren.

Lehmann erklärte, daß die USA-Außen der wirtschaftlichen Durchdringung der Welt „zwanzeiwei große Schritte“ machen müßten. Die USA könnten nicht in eigenen kleinen Schneckenhaus leben, sie müßten, ihre „Zeremonien in andere Länder bringen“. Daher werde die Nachkriegswelt wesentlich verschieden von der vergangenen Welt sein. Bei der Einrichtung dieser neuen Welt müßten die USA die ihnen gebührende Rolle, d. h. die Welt Herrschaft spielen.

Abgabe an Roosevelt

Eine Erklärung des Völkervollzugs

Agram, 15. Dezember. Der Völkervollzug Ante Rabelisch äußerte sich in einem Interview mit einem Europapressvertreter über die Politik Roosevelts. Er sagte unter anderem: „Präsident Roosevelt hat außerordentlich managierbare Vorstellungen von den europäischen Verhältnissen, besonders bezüglich einzelner Teile unseres Kontinents. Seine fürstlichen Meinungen beweisen, daß die Völker Südosteuropas kaum zu unterscheiden vermag. Roosevelt möchte in einem fremden Kontinent Lehmann sein, aber er müßte zuerst beweisen, daß die Einrichtungen in seinem eigenen Land befriedigend sind. Das Gegenteil aber ist der Fall. Sicher möchte kein europäisches Volk sich eine Korruption wünschen, wie sie in den USA durch die Herrschaft des jüdischen Kapitalismus bewirkt wurde. Trotz seiner ungewöhnlich langen Präsidentschaft, trotz dem Frieden und dem Reichtum seines Landes konnte Roosevelt das Problem der Arbeitslosigkeit nicht lösen, dagegen ist das Gangsterwesen nach wie vor dort in höchster Blüte.“

Zu dem Ueberfall der Amerikaner auf das französische Kolonialgebiet sagte der Völkervollzug:

„Die USA haben in den letzten Monaten im Pazifik fast all ihre Besitzungen verloren, jetzt versuchen sie, wohl als Entschädigung dafür, sich der Kolonialen Frankreichs zu bemächtigen, das diese in seiner derzeitigen Schwäche nicht zu verteidigen vermag.“ Roosevelts Neuordnungspläne lehnte Rabelisch ganz entschieden ab. Manche Völker Europas, so sagte er, auch viele Kroaten, haben nach dem ersten Weltkrieg an die Versprechungen Roosevelts geglaubt. Der Präsident der USA hat aber seinen Finger gerührt, als Kroaten trotz den 14 Punkten nicht nur keine Selbstständigkeit erhielt, sondern auch noch alle bis dahin behaupteten Rechte verlor und unter bitterster Fremdherrschaft kam. In den darauffolgenden zwei Jahrzehnten haben die USA dem kroatischen Völk in seinem Freiheitskampf nicht die geringste Hilfe gebracht. Die europäischen Völker schenken Roosevelt keinen Glauben. Wir wissen vielmehr, so sagte der Völkervollzug, daß Roosevelt einer der Hauptkandidaten an diesem Krieg ist. Allen seinen Handlungen entnehmen wir, daß er durch diesen Krieg Europa dem jüdischen Weltbolschewismus unterwerfen möchte. Die Männer, auf die Europa vertraut, sind Hitler und Mussolini, aber nicht Roosevelt.

Der Angriff auf Hartlepool

Berlin, 15. Dezember. Zu dem erfolgreichen Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen das Hafengebiet von Hartlepool teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Die erste deutsche Angriffswelle warf am Montag, kurz nach 20 Uhr, zahlreiche Leuchtbomben über der Bucht von Hartlepool ab, die das gesamte Dock- und Hafengelände hell erleuchteten. In Sturz- und Gleitflügen warfen darauf unsere Kampfflugzeuge Sprengbomben und große Mengen von Brandbomben in die Hafenanlagen. Vorkämpfer verurlochten an mehreren Stellen Brände, die sich zu ausgedehnten Großbränden verdichteten. Auch die Werftstätten des wenige Kilometer von Hartlepool liegenden Stahlwerks Redcar erhielten mehrere Vorkämpfer. Gegen die umherirrenden Kampfflugzeuge war die britische Flakabwehr, die eine dichte Sperre um das Hafengebiet legte, völlig machtlos. Ohne Ausfälle landeten unsere Kampfflugzeuge wieder auf ihren Startplätzen.

Deutsch-belgisches Postabkommen

Berlin, 15. Dezember. Ein kürzlich von Reichspostminister Dohnerforge und dem Generaldirektor der belgischen Post unterzeichnetes deutsch-belgisches Postabkommen sieht für verschiedene Arten von Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Geschäftsbriefe, Blindenschriftsendungen und Päckchen) betragsfreie, vom 1. Januar 1943 an geltende Gebührenermäßigungen vor. Es gelten dann für alle Arten von Briefsendungen nach Belgien allgemein die deutschen Inlandsbriefgebühren.

Ein Brief nach Belgien kostet mithin künftig bis 20 Gramm 12 Pf., bis 50 Gramm 24 Pf., bis 100 Gramm 48 Pf., bis 250 Gramm 60 Pf., eine Postkarte 6 Pf., mit Antwortkarte 12 Pf., ein Päckchen bis 1000 Gramm 48 Pf., eine Blindenschriftsendung bis 7 Kilogramm 3 Pf. Die Sendungen können bis zu dem für den jeweiligen belgischen Postbezirk zugewiesenen Abkommen festgesetzten Höchstgewicht in die Postpostvereinsgebiete für die Sendung zu entrichten. Es ist besonders zu beachten, daß für alle Arten von Briefsendungen — namentlich für Druckfachen und Päckchen — die teilweise von den inländischen Vorschriften abweichenden, zwischenstaatlichen Versendungsbedingungen gelten.

Munoz Grande zum Generalleutnant befördert

Madrid, 16. Dezember. In der am Dienstag abgeschlossenen Sitzung des Ministerrates wurde beschlossen, den verdienten Kommandeur der Blauen Division Munoz Grande zum Generalleutnant zu befördern. In der Sitzung wurden auch zwei Gesetze angenommen, die eine Änderung der gegenwärtigen Organisation des spanischen Heeres vorsehen und den Seeresminister zur Mobilisierung der privaten Industrien berechnen.



Unser Bild zeigt den Eichenlaubträger Generalleutnant Munoz Grande mit dem neuen spanischen Botschafter Gines Vidal y Saura in der spanischen Botschaft zu Berlin.

Das Eichenlaub

für den Kommandeur einer Jägerdivision

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Dezember. Der Führer verlieh am 13. Dezember 1942 dem Generalleutnant Karl Altmendinger, Kommandeur einer Jägerdivision, als 153. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalleutnant Altmendinger wurde am 3. Februar 1891 als Sohn des Schriftstellers Karl A. in Abtsgamund, Kreis Aalen (Württemberg), geboren. Den Polizeidienst machte er als Chef des Generalstabes eines Armeekorps mit. 1940 wurde er zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur einer süddeutschen Jägerdivision ernannt. Seit August 1942 ist er Generalleutnant. Er führte seine Jäger von Siegen zu Siegen. Die hatten vor allem maßgeblichen Anteil an der im Wehrmachtsbericht vom 9. Oktober 1942 gemeldeten Gefangenschaft und Verwundung eines jüdischen Bolschewisten. Trotz ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen hielt die Division des Generalleutnants Altmendinger unaufhörlich gegen den Feind vor und drängte ihn auf immer engeren Raum zusammen. Dieser Erfolg war neben der Tapferkeit der Soldaten seiner Division seiner selbstbewussten mitreißenden Führung und seinem unermüdbaren persönlichen Einsatz zu danken.

Neuer Befehlshaber der Ordnungspolizei

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat den Generalmajor der Polizei Schumann zum Befehlshaber der Ordnungspolizei beim Höheren SS und Polizeiführer West ernannt.

Generalmajor Schumann, der seinen Dienst schon aufgenommen hat, war bei Kriegsausbruch Inspektor der Ordnungspolizei im Wehrkreis II, Stuttgart, und fand dann über 2½ Jahre lang Verwendung im auswärtigen Einsatz als Befehlshaber der Ordnungspolizei.

Der Ketzelmacher von Sankt Stephan

von Alfons v. Czibulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

(49. Fortsetzung)

Der kleine fröhliche Leutnant fragte sich am Ohr: „Verdammt! ... Uebertrags mit Permission: den Leslow, Regiment Puttamerbusaren!“

„Nabenau!“ sagte der Oesterreicher.

Herr von Leslow bog sich zurück und musterte ihn ernsthaft: „Was Sie nicht sagen? Galt Ihr in Oesterreich also Oabenau? Hab nämlich den ersten Enkel Ihres Namens in Pommern sitzen.“

„Er hatte eine Feldschlacht vom Sattel,“ sagte er, „hielt sie dem Kaiserlichen hin: Einen Soldat Korn auf die Verwundung!“

„Ist zwar wohl dreimal um die Erde rum. Aber immerhin.“ Nabenau trank. Es tat ihm wohl. Es war ihm noch schwarz vor den Augen. Auch der Preuße setzte die Feldschlacht an: „Na denn Prost!“

„Und jetzt, denk ich, setzen wir unseren Morgenpazierer gemeinsam fort!“

Leutnant von Nabenau lachte: „Ich will Ihnen aber nicht zur Last fallen. Ich kann gut auch allein reiten.“

„Ne, ne! So denken Sie hin! Wenn wir Leslow's nen Gast haben, lassen wir ihn so bald nicht wieder los. Und nen Vetter schon gar nicht.“

Er winkte. Ein Husar führte Nabenau's Füchsen heran, hielt dem Oesterreicher den Sattel. Ein zweiter half ihm in den Sattel. Die Patronen lieh er auf. Rechts von dem Oesterreicher ritt der Leutnant, links von ihm ein Wachmeister mit schon silbernen, spitzenwinkelnem Bart und grauen Schläfenlocken. Der preussische Leutnant zog seine Pistole aus der Tasche und sprach weiter: „Und Ihre Füchse!“

„Was? Sie sind mir und verdächtig.“

„Magenisches Vieh! Wohl 'n Ungar, was? Er scheint mir nämlich fröhlich, ob ich und der Oesterreicher“, er deutete mit dem Kopf über Nabenau hinweg nach dem veranlagt sammelnden Wachmeister, „gegebenenfalls das Rennen gewinnen.“

„Na, ich's mit dem Reiten, Herr Vetter? Augenblicklich ist Ihre Couleur nämlich etwas blaß.“

„Merci! Nur Ihr verdammter Hieb schmerzt ein wenig.“

„Miles pardons! Was nicht das gemeint!“

„Sie ritten langsam auf dem Dammweg flüß-

abwärts die March entlang. Nach einer halben Meile kam eine zweite Kur. Die Husarenpatronen liefen mit dem Gesangenen lenkte zum Wasser hinunter. Auf dem letzten Wege war eine frische Hupspur zu sehen. Leslow deutete auf den Boden: „Wohl Ihr Witschwimmer, Herr Kamerad?“

Nabenau sah der Spur des Reiters nach, die quer über den Damm lief und noch lange als eine einzelne Gasse in dem hohen Gras eine Weile zu sehen war. Der Husar war imstand und ritt schmerzgerade nach Wien. Und wenn nicht, so geschähe er wohl schon. Die Lili zu schreiben. Das heißt, selber schreiben konnte er nicht. Aber irgendeine Schreibweise würde er schon finden. Nabenau nickte: „Mein Vurche, dieu merci!“

Der kleine Preuße lachte: „Hab ja immer gesagt, daß an mir eine Notiz verlorengegangen ist. Hab ja auch unter die Indianer gehen wollen. Parole d'honneur, Herr Vetter! Zah vor drei Jahren schon in Hamburg auf so nem Amerikafahrer. Und war auch losgefahren, wenn mich nicht 'n oder Enkel — nicht der Kommer, der hat selber Schindeln — im letzten Augenblick losgelassen.“

„Er lenkte seinen Gaul in den Fluß.“

Sie durchfuhrten die March, trabten über Felder und Acker, überquerten die Wiener Heerstraße, ritten an einem großen Dorfe vorbei, vor dem Fuhrwerke und Pulverkarren standen, und zogen über eine Sanddüne einen mächtigen Hang hinauf. Hier im Norden sah man jetzt Dmäh. Dampfer Geschütze rüllte. Manchmal flog über den Mauern oder über dem Tafeiberg eine weiße Dampfwolke hoch und zerfiel im dunklen Blau über den gelben, sonnenstrahlenden Feldern.

Zeltaassen tauchten auf der Höhe auf. Pferde weideten. Der Rauch der Kesselfeuer trüffelte sich. Unbekanntes Bataillonsgeschütz stand ausgerichtet auf einer Höhe. Soldaten drängten sich um zwei Marktentenderwagen. Vor dem Lagerreingang hielt eine abgeessene Schwadron. In einer von Bäumen bestandenen Niederung links von der Hügelgruppe waren zwischen hellem, leuchtendem Grün die roten und grauen Dächer eines Ortes zu sehen. Leutnant von Leslow hob den Arm, deutete auf ein weißes, einfaches Gebäude am Ende einer kurzen Pappelallee: „Das Quartier des Königs!“

Nabenau sah hin. Ob er den König wohl sehen würde?

Die Patronen ritt in eine Zeltaasse ein. Ein paar Soldaten hielten beim Fahren über Büscheln inne, als sie einen feindlichen Offizier erkannten. Scherzworte flogen. Die Patronen kam nur langsam vorwärts. In den Zeltaassen war ein Gewimmel wie auf einem Jahrmarkt zwischen den Büschen. Ein hochgewachsener Husar trat auf Leslow zu, reichte ihm die Hand: „n feierlicher Offizier? Je vous felicite!“

„Noch dazu 'n Vetter!“ riefte Leslow fröhlich. „n Großneffe vom Olen in Troswitz, kaskulier ich. Oh 'n Nabenau nämlich.“

„Na denn herzlich willkommen in Brandenburg!“ lachte der andere Offizier und schüttelte Nabenau die Hand.

Leslow fragte: „Ist unser verehrter Chef schon vom Rapport bei Ihnen zurück?“

„Nicht daß ich wüßte. Aber ich denke, Leslow, wir bringen deinen Herrn Vetter erst mal zum Feldscher.“

Der kleine Leutnant tat entsetzt: „Zum Feldscher? Nicht über meine Leiche! Wir Preußen sind doch keine Mörder.“

„Aber verpöhlungen müssen wir ihn wohl lassen. Was meint der Herr Vetter?“

Nabenau nickte nur. Es war ihm plötzlich wieder schwarz vor den Augen. Der Unterleutnant hatte ihn nun doch geschwächt. Die beiden Offiziere halfen ihm aus dem Sattel, nahmen ihn unter Arm, führten ihn gegen ein langgestrecktes, abgeleitetes Zelt. Nabenau ging schwer, er schaukelte ein wenig. Leslow sah ihn an und lachte: „Das kommt davon, wenn man mir ein Schießpulver oder eine Pflanze gibt. Schon mein alter Herr hat immer gesagt: ... Junge, hat er gesagt, dir kann man nen Vesentil in die Hand geben, und du richtest ein Unheil an.“

Zwei Stunden war Nabenau beim Feldscher gelegen. Dann stand er auf. Der Wein, den der kleine Leslow ihm gebracht, hatte ihm gut getan. Er fühlte sich wohler. Leutnant von Leslow führte ihn zur Eskadron. Der Chef mußte ja inzwischen zurück sein.

Der Rittmeister sah auf einer Aiste vor seinem Zelte, hatte den Kappel neben sich liegen und konnte sich. Als er den Leutnant mit einem feierlichen Offizier bemerkte, erhob er sich, ging den beiden entgegen. Dieser Leslow war doch ein Teufelskater! Erst gestern hatte er ein Dutzend Panduren des Generals Landon eingebracht.

Der kleine Leutnant meldete. Der Rittmeister wandte den Kopf, starrte und sah Nabenau aufmerksam an. Er schien sich zu befinden: „Jemand hat Sie doch schon gesehen.“

Der Oesterreicher schmunzelte: „Kommt mir auch so vor.“

Leslow wunderte sich. Sein Chef war doch sonst ein höflicher Mann. Der kleine Leutnant war erkannt, daß er dem Gesagenen die Anrede „Herr Kamerad“ vorzuziehen.

Der Rittmeister sah Nabenau in die Augen. Sein Blick wurde hart. Plötzlich sagte er scharf: „Der Leutnant von Nabenau wollen Sie sein?“

„Das ist wohl ein Irrtum, Herr! Sie sind der Zuchthändler Schütz aus Elmäh! Oder wollen Sie das leugnen?“

man ihn jetzt hängen mußte. Leutnant von Leslow zwang sein Gesicht in eisige dienstliche Falten.

Der Regenschori Matthias Wimmer ließ die kurzen Beine vom Reiterbrett baumeln und sah auf den fahlen, schon gelichteten Scheitel des Aloisius Brand herab, der gebannten Hühners, und mit tröstlich zwischen den Ästen hängenden Armen vor dem Gladienbello sah. Wimmer fragte sich beständig seinen rötlichen Haarstranz. Also zu ihrem Leutnant durchgegangen war die Lili! Alles, was recht war! Wieviel er doch wußte, daß das Mädel es manchmal faulisch hinter den Ohren hatte: für so unermessend hätte er die Lili doch nicht gehalten. Er konnte verstehen, daß der Ketzelmacher da sah wie das leibhaftige Leid der Welt und schon seit einer Viertelstunde den Fußboden anstarrte unter dem Gemälde.

Nachdenklich reichte Matthias Wimmer eine Locke um Damm und Reigefäßer. Eigentlich hätte er jetzt ein schlechtes Gewissen haben müssen. Durch seinen Besuch beim Nabenau war er doch schuld daran, daß die große Liebe zwischen der Elisabeth Brand und dem Leutnant von neuem erblüht war, und überdies war er, das Vertrauen seines Freundes Aloisius Brand, schändlich mißbrauchend, sogar der Vermittler des Briefwechsels zwischen den beiden gewesen. Weil er von Natur aus anständigen Gemütes war, war ihm dieser Briefwechsel zwar manchmal wie ein Alpdruck auf der Seele gelegen. Weshalb er, als die ersten Briefe aus Elmäh kamen, der Lili auch des öfteren gesagt hatte, er werde noch eine Messe lesen lassen, wenn der König von Preußen die Festung so beständig berenne, daß die Postreiter nicht mehr zu reiten vermöchten. Auch hatte er ihr ja pflichtgemäß mehr als einmal nachdrücklich vor Augen geführt, wie eine sträfliche Dummheit es sei, sich als ein einfaches, wenn auch noch so schönes Bürgermädchen in einen Leutnant von Nabenau zu verlieben. Aber das schlechte Gewissen, zu dem er jetzt, nach diesem Streich der Lili, eigentlich verpflichtet gewesen wäre, wollte sich dennoch nicht rühren. Es machte ihm vielmehr rechte Mühe, den in Anwesenheit des Brand gänzlich unangebrachten Jubel zu unterdrücken, den er darüber empfand, daß das Mädel sein Schicksal so tatkräftig selber in die Hände genommen. Denn seiner Meinung nach war selbst die besagte Dummheit, die aus so großer Liebe entflohen konnte, immer noch geistlicher, als daß ein Mädel wie Elisabeth Brand diesem maulfaulen Holzklotz von einem Ruchsdorfer Weinbäuerleins ins Ehebett fiel. Nur darauf hoffte er, daß der Leutnant bald wieder wolauf und die Kaiserin nicht zu hochzeitig heim werde. Sorge machte Matthias Wimmer einmischen nur, wie er dieses verarmte Mannsbild da vor dem Gemälde wieder in Lei und Maß bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zulassungskarten im Bereich der Reichsbahndirektion Wuppertal

10

Die Besetzung der Hamburger Opern- und Operettenbühnen ist eine der besten. Die Sängerinnen und Sänger sind in der Regel von hervorragender Qualität. Die Orchesterleitung ist in der Hand eines der besten Dirigenten. Die Ausstattung ist von hervorragender Qualität. Die Preise sind sehr günstig. Die Opern- und Operettenbühnen sind in der Regel von hervorragender Qualität. Die Orchesterleitung ist in der Hand eines der besten Dirigenten. Die Ausstattung ist von hervorragender Qualität. Die Preise sind sehr günstig.

Wuppertaler Blücher-Erinnerungen zum 16. Dezember
Schauspielkunst und Strategie

Zeit 1787 wirkte in Düsseldorf der Theaterdirektor Dietrichs, bis er 1795 Banfrott machte. Mit einer kleinen Truppe zog er in Weiskalen umher, wo er die Gunst des theaterfreundlichen Blücher erlangte, der ihm wahrscheinlich das Monopol für die ganze Provinz erteilte. Es ist erwiesen, daß Blücher ihn ermutigte, in Elberfeld Vorstellungen zu geben, trotz dem schon lange bestehenden Verbot Karl Theodors, in Fabrikstädten Theater zu spielen. Im Kreisarchiv zu Speier liegen die kurpfälzisch-bergaischen Geheimratsakten, aus denen ersichtlich ist, Dietrichs habe „bei dem die Demarationslinie kommandierenden General

Die trichische Vertheilung Wuppertal schon bald; im Jahre 1801 berichtet ein Fleischer aus Schwelm, „ein großes Komodienhaus, aus Brettern zusammen geichlagen, ist fast fertig, die Die trichische Gesellschaft wird erwartet“. Sonst wissen wir nichts von diesem Theater, wohl aber, daß Die trich nach einigen Jahren wieder mit der Konzeption Blüchers in Weisfallen umherzieht.

Effenhüchlich hatte es dem lebenslustigen und zu solchen Streichen gern bereiten General Zopf gemacht, die pedantischen Düsseldorf'ser Regierungsperuden in Verlegenheit zu bringen. —

Blücher hat damals seine Gefangenheit zum Vortnach gehabt und zur Ausnützung der Beobachtungen seines Majors.

Daß Blücher sich einmal in Schwelm aufhalten hat, ist sonst nirgendwo berichtet, auch nicht von Tobien in seinen „Bildern aus der Geschichte von Schwelm“, obwohl er dort eine ganze Anzahl von höheren Offizieren anabti, die in den Freiheitskriegen dort Quartier nahmen. Aber Blüchers Aufenthalt ist bezeugt durch den Theologen Diltztor in dessen Lebenserinnerungen. D. ist geboren 1832 in Supperfeld, seine Mutter wollte vom Tanzen ihrer Tochter nichts wissen. Dennoch erzählte sie, in ihrer Jugend gelangt zu haben, sogar bei einer Feiſtlichkeit am Schwelmer Brunnent mit Feldmarſchall Blücher, der sehr gern tanzte, besonders in diesem Falle mit einem wegen seiner Schönheit viel unwürdigen Mädchen.

[illegible]

Florian

Florian hatte verrippten müßte er jede, zu schlag Verababuntie t höher gefasene C ein paar schlant ganga aber hach Weichnachtswoche gefiern möchte die würde bald ein die Mutter ihren ziehen. Sie tat d Augen ihres Schweifern in baum verderben

Florian, der hegte indefien ein den Gebirgsjag heuer müße Al den Baum besjo den wenigen selbstbesißer s man, den veridn den er mit ein chren wollte, in das nächstbeste, schlugen, ins Ein er schnell die frumpiges Wade kappe blind dar ein paar Ze Anstalten eines seine listig geich

Der Vabulor Viegau. Doch nant getwien, s schönstia achvad können. Ab und paden vor seine nuchig aufgelaude Schulter drückte den Wanddorpr einem überfachig gleite war verbi biugel volbrste fisch den Ben. Um de schien unmöglich eine acirbelde sich eine Mulde, rechtis eine zwar aber bedrohlich a reitene konnte.

Seine Art in die durch seine Arme wäre ihm der Ze knabe auf den Zeine oder Fels mehrmals die hand. Ein fern seine Heberlegun mutia, da erschro der Sugel iperrn Wlöde, konnte er

Ein Mfid in — und Florian Er verfant bis u

Versteige

Öffentliche Versteigerung.
Am 24. Apr. im Stadtsaal, 50. Nr. 7, 1. Etage, im Saal Nr. 55. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807.

Ihre Verlobung haben bekannt: **Liselotte Schmitt, Harald Brühl**, 2. Zt. Wehrm. Ludwigstr. 105, den 12. Dez. 1942.

Seine Kriegstraue haben bekannt: **Hansgünther Holschmitt, Funkoffizier der H.-M., zur Zeit Kriegsmarine, Ruth Holschmitt geb. Klingberg**, Hamburg, Hammerland Str. 77, Wuppertal-E., Schuckertstraße 1, den 16. 12. 42. *1078

Ihre Vermählung haben bekannt: **Artur Greif, 2. Zt. Wehrmacht, Gertrud Greif geb. Schmidt**, Wuppertal-Barm., Oberdornen 33, im Advent 1942.

Ihre Vermählung haben bekannt: **Hermann Döring, Hildegard Döring geb. Kämper**, Wülfrath (Ernst-Düschingstr. 9), 17. 12. 42.

Henrike Reinhold Seringhaus wurde heute glücklich geheiratet. Mit großer Freude: **Liesel und Will Seringhaus**, W.-E., Belleallianenstr. 14, den 11. Dez. 42.

Eike-Mathilde — Hochofentrat zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Töchterchens, an. **Käte und Ludwig Martin**, Wuppertal-E. (Talstr. 38, Landesfrauenklinik, privat), 14. 12. 42. *

Christa Annegret — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in großer Freude an: **Jenny Fergen geb. Bender**, 2. Zt. St.-Jos.-Hospital, privat, **Rudi Fergen**, 2. Zt. Wehrmacht, Wuppertal-Eb., Wormser Str. 49, 16. 12. 42. *

15. 12. 42. **Edda Bernhardtine** — Voll Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unserer Tochter bekannt: **Milli Mühlfeld geb. Barten, Hans Mühlfeld**, 2. Zt. im Felde, Wuppertal-E., Neue Gerstenstr. 9, 2. Zt. Albrecht-Krankenhaus.

Am 13. Dezember ist mein lieber, guter Mann, Vater und Schwiegervater, Bruder und Onkel

Heinrich Schmitt Reichsbahnmann an. D. nach schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft eingeschlafen. — Es trauern um ihn:

Ewald Müller im 79. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In tiefer Trauer:

Adolf Müller und Frau Ida geb. Bonitz, August 1942, **Paul Müller und Frau, Erna geb. Müller**, **Ewald Thiel und Frau, Paula geb. Müller**, **Albert Müller und Frau, Grete geb. Schmidt** sowie Enkel und Urenkel.

Wuppertal-E. (Gesundheitsstr. 29c), W.-Sonnborn, W.-Vohwinkel, Dormagen, den 13. 12. 1942.

Beerdigung Mittwoch, 16. 12., 1½ Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes Varrebeck. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Nach Gottes heiligem Willen starb am Montag, morgens 5 Uhr, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Luise Behr im Alter von fast 87 Jahren. — In stiller Trauer:

Ww. E. Brümmer geb. Behr, **Heinrich Müller und Frau Emma geb. Spahrman**, **Karl Behr und Frau Auguste geb. Sieper**, **Aug. Behr und Frau Hanni geb. Haertel**, **Emil Behr u. Frau Lina geb. Wolf**, **Fritz Müller u. Frau Ww. Wilhelmine, Karl geb. Müller**, 19 Enkel, 10 Urenkel.

W.-Nächtebreck (Wittener Straße 80b), Dortmund, Hagelbühl, 14. 12. 1942.

Beerdigung 17. 12. 42. 15. 30 Uhr, Leichenhalle Nächstebröcker Friedhof. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Empfehlungen

Zu Weihnachten backen — das ist alte gute deutsche Sitte! Wir können sie auch diesmal ohne, sogar ohne viel Fett oder Eier anwenden zu müssen. Die „Zeitgemäßen Rezepte“ von Dr. Oetker geben uns die nötigen Anleitungen dazu. Vor allem finden Sie darin den köstlichen „Weihnachts-Stollen“ mit nur 1 Ei, der heute in Millionen von deutschen Familien gebacken wird. Auch „Geüllter Honigkuchen“, „Kneusperchen“, „Weihnachtsstollen“ und andere leckere Gebäcke (manche sogar ohne Fett und Eier) werden Ihnen und den Kindern viel Freude machen. Die Sicherheit des Gelingens ist garantiert durch Oetker-Rezepte und Dr. Oetker „Backin“.

Nicht erst krank werden! „Staatl. Fachingen“ regelmäßig trinken, wirkt auf natürliche Art. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. Hauptauslieferungsstelle für **Edelried**: **Friedrich Stephan, Ronsdorfer Str. 14, E. 242** 112. **Jon. Schäfer**, **U. Obergrünwaldstr. 26/28**, E. 30671, für **Barmen**: **Ludw. Engelhardt, Reichstr. 34**, E. 60356.

Die Tabelle sagt's! Sie gibt genaue Auskunft über die sparsame Verwendung der gehaltvollen Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. **Pauli's Nahrungsmittel**.

Nasse Füße? Weg damit! Schütz die Sohlen durch „Sollit“! Sollit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend. b34

Basement-Beton-Pflastersteine lieferbar, d'Agnolo & Co., Köln-Nippes, Postfach 45, Fernr. 73230.

Mannschafteid-Schrank liefert prompt und kurzfristig **Edmund Wensel**, München 13, Gelbfeldstr. 32.

Hämorrhoidalkrankheit, Dr. Lehner's Heilmittel, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterleiden, Afterrisse, Mastdarmvorfall, Afterkreuz. Prospekt durch das Sekretariat Wiesbaden XII, Tautschstraße 5.

Batterien-Ersparnis durch die leuchtende Ambition für Fußgänger und Radfahrer. Fahrradhaus **Willy Müller**, Wuppertal-E., Pagenstecherstraße 79, Nähe Rathaus. 1050

„Wenn Sie den guten Crem-Ellorac“ aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Ellorac-Crem-Töpfe sammeln und an uns zur Neuzulieferung weitergeben. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellorac.

Fußpflege. Hafener, Alsenstr. 55.

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zuben, Rutsch-Gleichsch. **Hans Berger**, Wuppertal-E., Barmstr. 34, 258 76/77.

Bewachung aller Art, Wach-, Schließ-Gesellschaft, Eberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tel. 22114.

Altpapier- und Textilabfälle — **Ankauf** **Hans Joh. Müller**, Lafortestraße 15/21, Auf Anruf wird abgeholt. Telefon 23870.

Beerdigungs-Anstalt Blosen, Neuenfeld 67, Telefon 24203.

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen. Verkauf von Ersatzteilen. Letzt nur noch Viohofstraße Nr. 204, Telefon 34226.

Heute morgen 6½ Uhr nahm der Herr meinen lieben, treusorgenden Mann, unseren guten, unvergeßlichen Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Hahagen sen. im Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Klara Hahagen geb. Frese, **Margarete Höner geb. Hahagen**, **Jakob Höner**, Hauptwachmeister d. Schutzp., **Willi Hahagen**, **Gisela Höner** als Enkelkinder.

Wuppertal-Langerfeld (Kohlenstraße 93), Rathenow, W.-Nächtebreck, 14. 12. 42.

Beerdigung 17. 12. 1942. 15½ Uhr, evang. Friedhof W.-Langerfeld, Kohlenstraße 30. 51244

Auch wir verlieren einen langjährigen lieben Arbeitskameraden.

Hindrichs-Auffermann Akt.-Ges., Wuppertal-Oberbarmen.

Nach einem langen reichen Leben ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikant

Herr Wilhelm Rehse im 81. Lebensjahr zum ewigen Ruhe gegangen. Im Namen der Hinterbliebenen bittet um stille Teilnahme:

Ww. Wilh. Rehse, **Maria geb. Blechmann**.

Wuppertal-Ba., Unterdörnen 133, den 14. 12. 1942.

Beerdigung 17. 12., 14½ Uhr, ab Leichenhalle St. Petrus-Krankenhaus, W.-Barmen, Carnaper Str. 48. 52461

Am 13. Dezember ist mein lieber, guter Mann, Vater und Schwiegervater, Bruder und Onkel

Heinrich Schmitt Reichsbahnmann an. D. nach schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft eingeschlafen. — Es trauern um ihn:

Frau Emmy Schmitt geb. Kellner, **Frau Lieselotte Drefahl geb. Schmitt**, **Dr. Werner Drefahl**, Reg.-Rat, und Anverwandte.

Wuppertal-E., Blankstr. 26a, 16. 12. 42.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Heute morgen 3¼ Uhr entschlief sanft und gottesgeben nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Willi Schröder im Alter von 36 Jahren. — In stiller Trauer:

Ww. Adele Schröder geb. Herbeck, **August Rottmann und Frau Selma geb. Schröder**, **Josef Rauter u. Frau Adele geb. Schröder**, **Elfride Schröder**, vier Nichten und vier Neffen.

W.-Beyenburg, den 14. Dezember 1942.

Beerdigung 17. 12., 15. 30 Uhr, vom Sterbehause, Renteisterfeld 16, aus Trauerfeier 14. Stunde vorher.

Gott der Allmächtige nahm Montagabend nach kurzem, sehr schwerem Leiden unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Ernst Deuber 12 Tage vor seinem 83. Geburtstag zu sich in die Ewigkeit. — In stiller Leid, im Namen aller Geschwister und Anverwandten:

Ernst Friesewinkel und Frau, **Betty geb. Deuber**.

Wuppertal-E., Flensburger Str. 27, 14. 12. 42.

Beerdigung Freitag, 18. 12., 11 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofes. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Schnellwaag-Reparaturen. Erledigung von Eichangelegenheiten. Schnellwaagen Löwer, Wuppertal-Barm., Oskarstr. 5, Tel. 57290. 378b

Theater/Konzerte/Vorstellungen

Stadttheater Wuppertal Mittwoch, 16. Dez., 18.30—21 Uhr. Miete B I (gelbe Karte) u. fr. Verk. RM. 0,85-4,55. **Ariadne auf Naxos**, Oper. Donnerstag, 17. Dez., 14—16.30 Uhr. geschl. Vorst. f. d. Wehrm.: **Der Vetter aus Dingsda**, Operette.

18.30—20.30 Uhr: Miete C I (graue Karte) u. fr. Verk. RM. 0,85-4,55. **Tanzabend**.

Hansa-Theater, Baa. Höhe 4—6. Ab 11. 12. „Quax, der Bruchpilot“ mit Heinz Rohmann. 804

Zoo Wuppertal: Konzert-Saison 1943. Eine Jahreskarte ist ein passendes Weihnachtsgeschenk! Ab sofort gültig! 1177

Stellen-Gesuche

Buchhalter, mit Mohn- u. Klee-Weizen u. allen sonstigen Büroarbeiten, vertraut, sucht zum 1. 1. 43 neue Stelle. **Anna B. 4730** Glt.

Kaufmann, im gew. Geschäftsbereich, Buchhalter, **Anna E. 6189** an Glt.

Bandwurmmeister (Rentenempf.), in allen arzt. theo. und prakt. landwirtschaftl. erfahr., sucht pass. Stellung. **Anna B. 4741** Glt. Anz.

Ämliche Bekanntmachungen

Käseverteilung. In der 44. Verordnungsperiode (14. 12. 1942 bis 14. 1. 1943) erhalten die Inhaber der Käseverteilung für Normalverbraucher und der Käseverteilung SV 1 bis 7 folgende Käseverteilungen. Auf Abk. 1 = 62,5 Gr. Käse je nach Verordnungsperiode, auf Abk. 2 = 125 Gr. Käseverteilung, auf Abk. 3 = 125 Gr. Käseverteilung, auf Abk. 4 = 125 Gr. Käseverteilung, auf Abk. 5 = 125 Gr. Käseverteilung, auf Abk. 6 = 125 Gr. Käseverteilung, auf Abk. 7 = 125 Gr. Käseverteilung. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Käseverteilung für Normalverbraucher der Käseverteilung SV 1 bis 7 und die Käseverteilung der Käseverteilung 3 für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 44. Verordnungsperiode (10. 1. 1943) aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Käseverteilung besteht nicht. Die Einzelhändler haben bei Abgabe der 125 Gr. Käseverteilung auf die Käseverteilung 3 der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben und nach Ablauf der 44. Verordnungsperiode der ausländischen Zivilarbeiter den Käseabk. abzugeben. Die Kä